

Niederschrift über die Sitzung des Ortschaftsrates Eutingen

Öffentlicher Teil

Teilnehmer:	Siehe beiliegende Anwesenheitsliste		
Schriftführung:	Sabine Speidel		
Sitzungstermin:	Mittwoch, 17.06.2026	Sitzungsort:	Mehrzweckgebäude, Inselstr. 2
Beginn der Sitzung:	19.31 Uhr	Ende der Sitzung:	22.09 Uhr

Der Vorsitzende: Andreas Renner

Die Schriftführerin: Sabine Speidel

Ortschaftsrat _____

Ortschaftsrat _____

Diese Niederschrift wurde in der Sitzung vom__16.09.2026_____

TOP_2__ zur Kenntnis gegeben. Einwände wurden keine erhoben.

Zur Beglaubigung:

Niederschrift

Öffentlicher Teil:

Ortsvorsteher Andreas Renner stellt fest, dass fristgerecht und ordnungsgemäß zur Sitzung eingeladen wurde. Er begrüßt EBM Dirk Büscher, BM Tobias Volle, Oliver Heinz vom Dez. II, den Kommandanten der Pforzheimer Feuerwehr, Sebastian Fischer, die anwesenden Bürger sowie die Vertreter der Presse und eröffnet die Sitzung.

TOP 1 Bekanntgaben / Berichterstattungen

ORin Wilhelm stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, um den Zuschauern die Möglichkeit zu geben, vor dem Tagesordnungspunkt Feuerwache Ost ihre Fragen zu stellen.

OV Renner schlägt zur Abstimmung vor, den TOP 7, Anfragen der Bürgerinnen und Bürger, vorzuziehen. Der Antrag wird vom OR einstimmig angenommen.

OV Renner

- informiert, dass der Wertstoffhof nicht verpflichtet sei, Grünschnitt anzunehmen, wenn der hierfür vorgesehene Container bereits vollständig befüllt sei. In diesem Fall könne der Grünschnitt am Entsorgungszentrum Hohberg ordnungsgemäß entsorgt werden.
- berichtet, dass das Gruegstatt-Denkmal nach aktuellem Stand im September wieder aufgestellt werden solle.
- erklärt, dass die Anfrage zur Errichtung einer Kinderwagenrampe an der Parkstaffel zwischen der Hauptstraße und der Julius-Heydegger-Straße geprüft worden sei. Die Umsetzung der Maßnahme werde im Rahmen der Planungen für das Jahr 2028 berücksichtigt.
- informiert, dass das Amt für öffentliche Ordnung zur Anfrage aus dem Ortschaftsrat hinsichtlich der Verschmutzung durch Pferdeäpfel sowie der Nutzung des Parkplatzes an der Villa Rustica durch nächtigende Personen mitgeteilt habe, der städtische Veterinärdienst werde Kontakt mit dem Pferdehof aufnehmen und auf die Problematik der Pferdeäpfel hinweisen. Bei Hinweisen auf nächtigende Personen auf dem Parkplatz könnten die Polizei oder der Kommunale Ordnungsdienst informiert werden.
- berichtet über die aktuellen Tief- und Straßenbaumaßnahmen im zweiten Halbjahr 2026. Vorgesehen seien die Fahrbahnsanierung der Mäuerachstraße sowie Arbeiten an den Versorgungsleitungen in der Straße „Am Roten Mäuerle“ und in der Eutinger Straße.
- informiert, dass das Ergebnis der Verkehrsschau ausliege.

TOP 2 Kenntnisnahme der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates vom 17.06.2026. (Die Niederschrift liegt zur Einsichtnahme bei der Schriftführerin aus)

Die Urkundspersonen erheben keine Einwände. Somit gilt die Niederschrift als genehmigt.

TOP 3 Windenergie auf Pforzheimer Gemarkung S 0779

Der Regionalverband Nordschwarzwald hat den gesetzlichen Auftrag, Vorranggebiete für die Windenergie im Umfang von mindestens 1,8 % der Regionsfläche festzulegen. Zur Region Nordschwarzwald gehören die Stadt Pforzheim, der Enzkreis sowie die Landkreise Calw und Freudenstadt.

Der Teilregionalplan Windenergie ist am 01.07.2026 durch öffentliche Bekanntmachung in Kraft getreten. Zuvor hatte die Verbandsversammlung des Regionalverbands Nordschwarzwald den Plan am 11.03.2026 als Satzung beschlossen und das Erreichen der Teilflächenziele festgestellt. Die beiden Vorranggebiete für regionalbedeutsame Windkraftanlagen WE3 in Neulingen und WF14 in Horb am Neckar wurden jedoch von der Satzung ausgenommen; für sie wurde eine erneute (dritte) Beteiligung beschlossen.

Städte und Gemeinden, Träger öffentlicher Belange sowie die Öffentlichkeit haben gemäß § 9 Raumordnungsgesetz (ROG) in Verbindung mit § 12 Landesplanungsgesetz Baden-Württemberg (LplG) Gelegenheit, zum Planentwurf Stellung zu nehmen.

OV Renner informiert, dass die Stadt Pforzheim ihre kritische Haltung gegenüber den im Teilregionalplan vorgesehenen Windenergievorranggebieten auf Pforzheimer Gemarkung sowie im unmittelbaren Umfeld bekräftigt habe. Die Grundlage seien insbesondere Bedenken hinsichtlich des Trinkwasser- und Grundwasserschutzes, des Natur- und Artenschutzes, des Landschaftsbilds, der Naherholung sowie der Auswirkung auf das Wohnumfeld. Die Verwaltung solle diese Position in den weiteren Planungs- und Genehmigungsverfahren konsequent vertreten und zudem sollen bis auf Weiteres keine städtischen Grundstücke aktiv für Windenergieprojekte zur Verfügung gestellt werden. Über eine mögliche Nutzung städtischer Flächen solle der Gemeinderat künftig jeweils im Einzelfall entscheiden. Gleichzeitig werde darauf hingewiesen, dass bereits konkrete Projektentwicklungen auf Flächen anderer Eigentümer, insbesondere von Forst BW, stattfänden und die endgültige Entscheidung über Windenergieanlagen in den jeweiligen Genehmigungsverfahren erfolgten.

OR T. Goßweiler bittet darum, vor der Abstimmung das Abstimmungsergebnis des Planungs- und Umweltausschusses mitzuteilen (= 7 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung).

Im Zuge der Abstimmung wird die Vorlage S0779 mit 13 Ja- und 2 Nein-Stimmen mehrheitlich angenommen.

TOP 4 Besuch von Herrn Bürgermeister Tobias Volle
 - Berichterstattung aus dem Dezernat II -

OV Renner begrüßt noch einmal BM Volle.

BM Volle

- lobt die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Ortsverwaltung Eutingen und dem Dezernat II, was ja in der Vergangenheit nicht der Fall gewesen sei.
- freut sich, dass der Einbau der Querungshilfe bei Aldi schnell durchgezogen werden konnte.
- informiert, dass er zum Lärmschutz an der B10 mit dem Regierungspräsidium nächste Woche ins Gespräch gehen werde und hoffe, dass sich noch Verbesserungen ergäben, wie von der Initiative „Leise A8“ vorgeschlagen. Inwiefern das RP schon erste Berechnungen vorlegen könne, die dann zu neueren Einschätzungen führten, könne er noch nicht sagen.

- kündigt an, dass zum Klingel-Areal/Frauenwald der Ortschaftsrat gehört werden solle, auch wenn (auf Nachfrage von OV Renner) nur ein kleiner Zipfel des Grundstücks auf Eutinger Gemarkung liege.
- bestätigt, dass das Gruegstatt-Denkmal in Arbeit sei und bald aufgestellt werden könne.
- bedauert personelle Engpässe im Baurechtsamt, die geplante Vorhaben verzögerten.
- berichtet, dass die Windenergie konkrete Züge annehme, die Federführung aber beim Enzkreisliege, da nur ein sehr kleines Gebiet zu Pforzheim gehöre.
- informiert, dass die Stellungnahme zur Bausache Boardinghouse ihre Richtigkeit habe und das Bauvorhaben daher nicht abgelehnt werden dürfe.
- kündigt an, dass der Sand für das Bäuerliche Museum demnächst geliefert werden solle, dass das Dach überprüft werde und die Kanäle gereinigt worden seien.
- verspricht, bei Bedarf gerne im Herbst oder Winter in eine weitere Sitzung zu kommen

OV Renner dankt BM Volle für den Bericht und freut sich über die Sanierung des Bäuerlichen Museums.

OR Vollmer dankt BM Volle für die zügige Umsetzung der Querungshilfe in der Eutinger Straße und fragt, wie es denn mit den restlichen Straßen aussehe, da diese, bedingt durch die Sperrung der Autobahn bzw. der Brücke nach Kieselbronn und der daraus resultierenden Nutzung durch große LKW, teilweise in einem sehr schlechten Zustand seien.

BM Volle kann diese Frage nicht beantworten, geht aber davon aus, dass abgewartet wird, bis die Autobahnbaustelle beendet ist.

TOP 7 Anfragen der Einwohnerinnen und Einwohner

OV Renner weist darauf hin, dass nur Anfragen jedoch keine Statements gestattet sind.

(Die Bezeichnung „Fragesteller“ wird der Einfachheit halber nachfolgend geschlechtsneutral verwendet.)

Fragesteller 1 möchte wissen, ob ein hydrologisches Gutachten, eine Strömungsanalyse und eine Risiko- und Havarie-Analyse für den Dreschplatz erfolgt seien, da das Gebiet neben dem Fluss (=erhöhte Schutzwürdigkeit) liege und ob es einen Nachweis über den Schutz des Trinkwassers gebe, da eine Tankstelle und eine Waschanlage geplant seien. Des Weiteren fragt er, ob diese Analyse dem Ortschaftsrat vorliege.

Fragesteller 2 fragt, wie die Stadtverwaltung das Vorgehen den kommenden Generationen erklären wolle und Verantwortung dafür übernehme, dass es auf der Insel zukünftig keine Entwicklungsmöglichkeiten gebe.

Fragesteller 3 erkundigt sich, wie mit dem Unfallrisiko in der Inselstraße umgegangen werde und nach den Auswirkungen des Lärms durch Martinshorn auf die Schulkinder, da man wisse, dass Kinder schnell ablenkbar seien und eine gewisse Zeit brauchten, bis sie sich wieder konzentrieren könnten. Die Einsätze würden sicherlich nicht weniger, sondern mehr.

Fragesteller 4 erbittet Auskunft darüber, wie weit das Gesamtkonzept zur Überplanung des Inselareals inklusive Sporthalle gediehen sei.

Fragesteller 5 möchte wissen, warum die vorliegende Beschlussvorlage vom „verbleibenden Inselareal“ spreche und ob das bedeute, dass die Feuerwache damit aus den Planungen herausgenommen sei.

Fragesteller 6 fragt, ob es auch unabhängige Gutachter/Institute gebe oder nur interne.

Fragesteller 7 erkundigt sich, wie die Stadtverwaltung mit der Spaltung in der Bürgerschaft umgehen wolle., da immerhin 700 Personen die Petition unterschrieben hätten und sich dann möglicherweise als Verlierer sähen.

Fragesteller 8 stellt die Frage, ob man die am 21.07.2026 ansehende Abstimmung des Gemeinderats nicht verschieben könne, da der Bürger das Recht habe, Klarheit über die Bebauung zu erhalten.

Fragesteller 9 wirft die Frage nach Prüfung kritischen Risiken durch Starkregenlagen auf.

Fragesteller 10 möchte wissen, ob bei der Brandschutzbedarfsplanung 2020 schon klar gewesen sei, dass die Feuerwache, dass zwangsweise die Feuerwache auf dem Inselareal gebaut werden soll, explizit auf dem Sportplatz vom TVE und wann dies das erste Mal kundgetan worden sei. Er habe nur die Information, dass der Ortschaftsrat erst Jahre später eine Machbarkeitsstudie für den Turnplatz vorgelegt bekommen habe.

Fragesteller 11 bittet um Auskunft hinsichtlich der künftigen Parkplätze für Anwohner, Besucher des Altes E-Werk, Vereins- und Kirchenveranstaltungen.

Fragesteller 12 fragt nach, ob man als Standort nicht das alte OKI-Gelände (jetzt Pfrommer) habe nehmen können.

Fragesteller 13 fragt, weshalb die Beschlussvorlage die Überplanung des Inselareals ausschließe.

Fragesteller 14 sagt, er habe mehrmals sowohl den Gemeinderat wie auch den Ortschaftsrat gebeten, dass man die alternativen Standorte auf Machbarkeit bewerte. Er habe das Gefühl, dass viele Kollegen, die in der Sache firm seien, nicht verstanden hätten, dass man unter Machbarkeit nicht Ausschlüsse verstehe. Man habe einen Grundwasserschutz, sodass man z.B. keine Tankstelle in Schutzzone II B bauen dürfe. Jedoch gebe es Genehmigungsverfahren und Prüfungen, die dann doch eine Genehmigung ermöglichten. Er warte ich seit über einem Jahr auf die Machbarkeit der Standorte. Bei Mahle Behr brauche man zusätzliches Geld. Er fragt, warum dem Ortschaftsrat die Information von den Fachstellen nicht zur Verfügung gestellt werde, da diese doch Bescheid wüssten, was man tun müsse, um bestimmte Dinge zu ermöglichen.

Fragesteller 15 fragt, warum die Bewertungsmatrix mit Gewichtung der Standorte 4 bis 5 Jahre unter Verschluss gehalten worden sei und ob der Ortschaftsrat bei der Gewichtung gehört worden sei.

Fragesteller 16 erkundigt sich, warum der Standort B 10 abgelehnt werde, jedoch gleichzeitig an der A8, im selben Wasserschutzgebiet II B, eine neue Tank- und Rastanlage entstehe.

Fragesteller 17 fragt, ob bedacht wurde, dass bei einer Havarie die Trinkbrunnen von den Standorten Insel und B10 in etwa gleich weit entfernt seien und wie es vor diesem Hintergrund fachlich begründet werden könne, dass der Standort B10 und das Inselareal nicht als gleichwertig angesehen würden.

Fragesteller 18 wundert sich, dass aus Gründen des Wasserschutzes im Rattachweg zwei Tennisplätze zurückgebaut werden mussten, eine Bebauung mit einer Feuerwache auf der Insel aber möglich sei.

TOP 5 Neubau einer Feuerwache für die ehrenamtliche Abteilung Eutingen und die Abteilung Berufsfeuerwehr der Feuerwehr Pforzheim in Eutingen unter Berücksichtigung der städtebaulichen Gesamtsituation
S 0798

OR Karst fragt, ob er als Kommandant der Abteilung Eutingen befangen sei.

Ein Zuschauer möchte wissen, ob OV Renner als Mitglied des Ältestenrats der Turnvereins nicht auch befangen sei.

OV Renner antwortet, dass er, wie alle Mitglieder des TVE, nicht befangen sei, da es nicht um den Turnverein sondern um den Dreschplatz gehe.

OV Renner bittet Herrn Karst, den Sitzungsraum vorübergehend zu verlassen, da zunächst über dessen mögliche Befangenheit beraten werden müsse und dies aus rechtlichen Gründen nicht in seiner Anwesenheit erfolgen dürfe. Er stellt klar, dass Herr Hammer nicht befangen sei und die offenen Fragen im Anschluss beantwortet würden. Das Rechtsamt vertrete die Auffassung, dass die Befangenheit von Herrn Karst nicht eindeutig zu beurteilen sei. Er verweist auf § 18 Abs. 2 Nr. 3 Gemeindeordnung und führt aus, dass Herr Karst auf Vorschlag der Gemeinde gewählt worden sei. Da die Rechtslage unterschiedlich ausgelegt werden könne, empfehle das Rechtsamt, dass der Ortschaftsrat gemäß § 18 Abs. 4 Gemeindeordnung über das Vorliegen einer Befangenheit entscheiden solle. Er lässt über die Befangenheit von OR Karst abstimmen. OR Karst wird mit 2 Enthaltungen als nicht befangen erklärt und kommt zurück in den Saal.

EBM Büscher stellt fest, dass die außerordentlich hohe Besucherzahl der Ortschaftsratssitzung die Bedeutung des Themas zeige. Es sei bekannt, dass hinsichtlich des Standorts der Feuerwache unterschiedliche Auffassungen bestünden. Im Vorfeld habe bereits ein Austausch mit dem TVE stattgefunden. Er erläutert, dass die ursprüngliche Beschlussvorlage den Sportplatz als bevorzugten Standort vorgesehen habe. Aufgrund der angekündigten Klage des TVE und der damit verbundenen Gefahr erheblicher Verzögerungen beim Bau der Feuerwache habe man im Interesse des Bevölkerungsschutzes die zweite Alternative, den sogenannten Dreschplatz, in den Blick genommen. Er betont, in seiner Funktion als für die Feuerwehr zuständiger Dezernent, dass ein Standort erforderlich sei, der aus feuerwehrafachlicher Sicht funktioniere. Dieser müsse die Anforderungen der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Berufsfeuerwehr gleichermaßen berücksichtigen, weshalb eine integrierte Standortlösung zwingend notwendig sei.

EBM Büscher berichtet weiter, der Feuerwehrbedarfsplan beziehungsweise die Machbarkeitsstudie sei bereits im Jahr 2020 durch die städtischen Gremien, unter anderem den Ortschaftsrat, beraten worden. Damals sei sowohl der Bau einer Feuerwache als auch ein Standort im Bereich der heutigen Insel einstimmig befürwortet worden.

Im weiteren Verfahren seien zahlreiche weitere vorgeschlagene Standorte geprüft und die Ergebnisse im Rahmen einer Bürgerinformation vorgestellt worden. Entscheidend sei, dass am Ende ein Standort gefunden werde, der tatsächlich umgesetzt werden könne.

Die fachliche Bewertung habe sich im Laufe des Verfahrens auf den Dreschplatz beziehungsweise den Turnplatz konzentriert. Ausschlaggebend seien dabei insbesondere feuerwehrafachliche Erwägungen gewesen. Er geht auf die wiederholt angesprochene Lage im Wasserschutzgebiet ein. Die Tankstelle an der A8 sei bereits mehrere Jahrzehnte alt und solle künftig verlagert werden. Als weiteres Beispiel verweist er auf den ehemaligen Sportplatz am Holzhof, dessen Nutzung aus Gründen des Trinkwasserschutzes eingestellt worden sei. Dies verdeutliche die Bedeutung des Wasserschutzes bei Standortentscheidungen.

Für ihn als zuständigen Dezernenten stehe ein funktionierender Feuerwehrstandort im Vordergrund. Die Erreichbarkeit der Feuerwache sei in zahlreichen Gesprächen, auch mit Vereinsvertretern, ausführlich erörtert worden. Dabei gehe es aus Sicht der Feuerwehr um entscheidende Minuten. Diese und weitere Kriterien seien in der Bewertungsmatrix berücksichtigt und diskutiert worden. Bereits im Rahmen der Bürgerinformation vor etwas mehr als einem Jahr seien die aus Sicht der Verwaltung umsetzbaren Standorte vorgestellt worden. Im politischen Diskussionsprozess habe zunächst der Turnplatz als bevorzugter Standort gegolten.

Er verweist ergänzend auf die Beschlussvorlage. Darin sei unter Punkt 7 vorgesehen, den südlich an den Dreschplatz angrenzenden Bereich (Inselareal/Oberes Wörth) mit Schwimmhalle, Kindergarten, Jugendraum, Schule, Mehrzweckhalle sowie Freiflächen einer städtebaulichen Überplanung zuzuführen. Die von verschiedenen Seiten geforderte weitere Nutzung und Entwicklung des Areals werde im Beschlussantrag ausdrücklich aufgegriffen und entsprechend berücksichtigt.

Feuerwehrkommandant Sebastian Fischer erklärt, er sei gesetzlich für die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr verantwortlich. Diese bestehe überwiegend aus den acht ehrenamtlichen Abteilungen. Zu seinen Aufgaben gehöre es zudem, den Gemeinderat zu beraten und auf bestehende Defizite hinzuweisen.

Die Feuerwehr sei Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Angesichts steigender Einsatzzahlen, der Auswirkungen des Klimawandels sowie wachsender Anforderungen im Katastrophen- und Zivilschutz komme einer leistungsfähigen Feuerwehr eine immer größere Bedeutung zu. Sein Einsatz gelte daher nicht den Interessen der Feuerwehr, sondern der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Eutingen und den östlichen Stadtteilen.

Er stellt klar, Grundlage seines Handelns sei der einstimmig beschlossene Feuerwehrbedarfsplan. Bereits im Jahr 2020 seien dessen Eckpunkte im Ortschaftsrat vorgestellt worden. Darin sei ausdrücklich festgehalten worden, dass bei der Standortwahl die schnelle Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte entscheidend sei und das Inselareal aus feuerwehrfachlicher Sicht als idealer Standort angesehen werde.

Die weitere Bearbeitung habe sich durch die Corona-Pandemie sowie zusätzliche Aufgaben infolge des Ukraine-Krieges verzögert. Im Jahr 2023 sei zunächst eine Machbarkeitsstudie erstellt worden. Diese habe noch keine Bauentscheidung dargestellt, sondern diene als Grundlage für eine fundierte Planung einschließlich eines Raumprogramms und der Ermittlung des Flächenbedarfs. Die Ergebnisse seien dem Ortschaftsrat im Juli 2023 vorgestellt worden.

Er betont, die Feuerwehr denke gesamtstädtisch und nicht in einzelnen Stadtteilen. Die Einsatzfahrzeuge unterstützten sich gegenseitig, Sonderaufgaben würden stadtweit wahrgenommen. Die Abteilung Eutingen sei personell hervorragend aufgestellt und insbesondere durch ihre erfolgreiche Jugendarbeit zukunftsfähig. Gleichzeitig nehme jedoch die Zahl der tagsüber verfügbaren ehrenamtlichen Einsatzkräfte aufgrund fehlender Arbeitsplätze im Stadtteil ab. Aus diesem Grund sei gemeinsam mit der Abteilung Eutingen die Idee einer gemeinsamen Feuerwache für Berufs- und Freiwillige Feuerwehr entwickelt und in den Feuerwehrbedarfsplan aufgenommen worden. Durch die gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen, Gebäudetechnik und Infrastruktur könne die Einsatzbereitschaft dauerhaft wirtschaftlich und leistungsfähig sichergestellt werden. Die Standortentscheidung müsse sich an den Bedürfnissen der Freiwilligen Feuerwehr orientieren. Das ehrenamtliche Engagement sei von unschätzbarem Wert und müsse erhalten werden. Die Stationierung der Fahrzeuge diene nicht ausschließlich Eutingen, sondern der gesamten Stadt. Würden künftig einzelne Stadtteile über gesamtstädtische Feuerwehrstrukturen entscheiden, hätte dies erhebliche Auswirkungen auf die Einsatzorganisation.

Maßgeblich sei doch die Frage, wie die Feuerwehr auch in 20 bis 30 Jahren leistungsfähig bleiben könne. Entscheidungen müssten deshalb auf Grundlage fachlicher Fakten und nicht von Vermutungen getroffen werden.

Er geht auf das Thema Starkregen ein: Dieses sei zum Zeitpunkt der Bewertungsmatrix noch nicht vollständig bearbeitet gewesen. Zwischen Dreschplatz und Turnplatz gebe es zwar Unterschiede, entscheidend sei jedoch, dass bei extremen Starkregenereignissen die Senke im Bereich der Enzstraße unabhängig vom Feuerwehrstandort nicht passierbar wäre. Hierbei handle es sich um ein gesamtstädtisches Problem, das künftig durch geeignete Maßnahmen angegangen werden müsse.

Er nimmt Stellung zu den geäußerten Bedenken hinsichtlich Schule und Verkehr. Bereits heute befinde sich die Feuerwehr unmittelbar an der Schule. Die morgendliche Verkehrssituation werde vor allem durch Elterntaxis geprägt, die teilweise sogar die Ausfahrt der Feuerwehr blockierten. Mit einer gemeinsamen Feuerwache entfielen tagsüber die Anfahrten zahlreicher ehrenamtlicher Einsatzkräfte mit Privatfahrzeugen. Die Berufsfeuerwehr würde mit ein bis zwei Einsatzfahrzeugen ausrücken. Moderne Feuerwachen verfügten zudem über Ampelanlagen, sodass Martinshörner erst außerhalb des Geländes eingeschaltet werden müssten.

Er stellt fest, dass die Zahl der Feuerwehreinsätze in der öffentlichen Diskussion teilweise überschätzt werde. Das kleine 1x1 helfe hier auch, wenn man zweitausendzweihundert Einsätze durch dreihundertfünfundsechzig teile, dann komme man auf rund sechs Einsätze pro Tag, verteilt über 24 Stunden. Das seien sicher weniger als Fahrten der Elterntaxis.

Er äußert Bedauern, dass Feuerwehrangehörige in der öffentlichen Diskussion teilweise persönlichen Angriffen und unsachlichen Vorwürfen ausgesetzt seien und gar zur Gefahr stilisiert

würden. Dies belaste die Einsatzkräfte erheblich und werde ihrer wichtigen Aufgabe für die Sicherheit der Bevölkerung nicht gerecht. Eine gemeinsame Feuerwache ermögliche es, dass werktags tagsüber innerhalb kürzester Zeit qualifizierte Einsatzkräfte auch bei medizinischen Notfällen vor Ort seien. Dies erhöhe die Sicherheit der Bevölkerung erheblich. Er sei gesetzlich verpflichtet, die aus feuerwehrfachlicher Sicht beste Lösung vorzuschlagen. Die aus seiner Sicht städtebaulich günstigere Lösung auf dem Turnplatz habe sich leider nicht realisieren lassen. Er verweist darauf, dass die Beschlussvorlage zugleich eine verbindliche städtebauliche Überplanung des Inselareals vorsehe und hierfür bereits Planungskosten berücksichtigt worden seien. Dies sei Bestandteil des Gesamtpakets.

Er appelliert abschließend, Entscheidungen auf der Grundlage belastbarer Fakten und nicht aufgrund besonders lauter Stimmen oder irreführender KI-Darstellungen zu treffen. Die Feuerwehr trage hierfür die fachliche Verantwortung.

BM Tobias Volle erläutert, er habe nach seinem Amtsantritt im Juli 2024 auf Anregung des Ortsvorstehers sämtliche vorgeschlagenen Alternativstandorte erneut prüfen lassen, um den vielfach geäußerten Standortfragen nachzugehen. Untersucht worden seien unter anderem ein Gewerbegrundstück (ehemals Colordruck), das Mahle-Behr-Gelände, ein Standort an der B 10 sowie das Grundstück der Alevitischen Gemeinde bzw. Firma Pfrommer. Auch mit Grundstückseigentümern seien Gespräche geführt worden, um mögliche Verkaufsbereitschaften auszuloten.

Er berichtet, im Vorfeld der Bürgerinformationsveranstaltung sei eine Bewertungsmatrix entwickelt worden. Diese sei erst in diesem Zusammenhang und gemeinsam mit den zuständigen Fachämtern entstanden. Ziel sei gewesen, anhand objektiver Kriterien eine nachvollziehbare Bewertung der Standorte vorzunehmen. Dreschplatz und Sportplatz hätten dabei die gleiche Gesamtpunktzahl erreicht, jedoch aufgrund unterschiedlicher Stärken. Die Matrix berücksichtige bewusst feuerwehrfachliche Kriterien stärker als andere Aspekte, da es sich um die Standortsuche für eine Feuerwache handle. Die Beschlussvorlage greife zugleich den seit Jahren bestehenden Wunsch des Ortschaftsrats auf, das gesamte Inselareal städtebaulich zu überplanen. Deshalb sei die Feuerwache mit der Entwicklung des Gesamtareals einschließlich Hallenbad, Schule, Kindergarten und weiterer Flächen verknüpft worden.

Er stellt klar, Gegenstand der anstehenden Entscheidung sei ausschließlich die Standortfestlegung und nicht bereits eine konkrete Bauplanung. Eine fertige Planung existiere daher noch nicht. Nach einer Standortentscheidung solle im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens eine städtebaulich und funktional überzeugende Lösung durch verschiedene Planungsbüros entwickelt werden. Die Frage der Parkierung werde im weiteren Planungsverfahren mitgelöst werden müssen. Am Dreschplatz sei dies deutlich schwieriger und kostenintensiver als am Turnplatz. Voraussichtlich werde hierfür eine Quartiers- oder Parkgarage erforderlich, in der man dann aber leider nicht kostenfrei parken könne. Die Verwaltung sei jedoch bereit, diese Konsequenzen mitzutragen, da keine realistische Alternative mehr gesehen werde. Eine Verschiebung der Entscheidung sei nicht sinnvoll. Die Planungen liefen bereits seit mehreren Jahren, nun müsse eine Standortentscheidung getroffen werden, damit die eigentliche Planung beginnen könne.

Er erklärt, unabhängige Fachgutachten seien zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erforderlich. Diese würden im weiteren Planungs-, Bebauungsplan- und Baugenehmigungsverfahren eingeholt und in die erforderlichen Abwägungen einbezogen.

Der Begriff „verbleibendes Inselareal“ sei in den Anlagen zur Beschlussvorlage eindeutig abgegrenzt und umfasse den Bereich von Schule, Schwimmhalle, Kindergarten und weiteren angrenzenden Flächen.

Er führt zum Wasserschutz aus, Dreschplatz und Sportplatz lägen in einer anderen Wasserschutzzone als der Bereich an der B 10. Eine Bebauung der beiden vorgesehenen Standorte sei grundsätzlich genehmigungsfähig, während eine Bebauung im Bereich der B 10 nach der Gesamtabwägung nicht genehmigungsfähig sei.

OV Renner fragt, ob noch jemand etwas zur angesprochenen Spaltung der Bürgerschaft sagen wolle.

EBM Büscher findet, dass die Eutinger das für sich beantworten müssten.

OV Renner übergibt das Wort an die Fraktionen.

OR Vollmer bedankt sich für die Ausführungen und weist darauf hin, dass es sich an diesem Tag um eine äußerst wichtige und emotionale Abstimmung für Eutingen handle. Es müsse versucht

werden, eine gute Lösung für die Feuerwehr, den Turnverein und insbesondere für die Bürger von Eutingen zu finden, da deren Schutz im Vordergrund stehe.

Ein wesentlicher Punkt sei die Vermeidung einer Spaltung des Ortes. Dazu könnten weder der Bürgermeister noch der Ortschaftsrat allein beitragen, sondern nur die gesamte Eutinger Bürgerschaft. Er appelliert an die Gemeinschaft, sich vor Augen zu führen, dass in einer Demokratie Entscheidungen getroffen werden müssten, die nicht immer jedem gefallen könnten. Die Pflicht, das anstehende Ergebnis mitzutragen, liege bei allen Bürgern gemeinsam und nicht speziell bei der Feuerwehr oder dem Turnverein.

Abschließend bittet er darum, sich nicht weiter zu polarisieren. Obwohl im Vorfeld bereits Dinge vorgefallen seien, die unter die Gürtellinie gegangen seien, müsse nach der Entscheidung gemeinsam daran gearbeitet werden, dass sich das Miteinander wieder verbessere.

OR T. Goßweiler stellt vorab klar, dass der Gemeinderat im damaligen Feuerwehrbedarfsplan die „Insel“ nicht explizit fixiert habe. Es sei lediglich festgehalten worden, dass dieser Standort untersucht und in den Fokus genommen werden solle. Einzig für Eutingen sei damals der Standort „West“ verankert gewesen. Bei den UB bestehe keine grundsätzliche Ablehnung der Feuerwache: Der Redner betont, dass die Ablehnung der aktuellen Vorlage (Variante Dreschplatz) keineswegs eine Ablehnung der neuen Feuerwache Ost an sich darstelle. Diese werde auch aus Sicht seiner Gruppierung für den Bevölkerungsschutz dringend benötigt. Die Fraktion „Zukunftsperspektive für Pforzheim“ werde im Gemeinderat zwar mehrheitlich mit „Ja“ stimmen, da die Wache eine Zukunftsperspektive für die Gesamtstadt darstelle. Die Eutinger Insel werde dadurch jedoch geopfert. Daher lehnten die Unabhängigen Bürger die Dreschplatz-Vorlage heute mehrheitlich ab.

Er führt aus, dass man die ursprüngliche Variante „Turnplatz“ sehr begrüßt hätte, da diese im Konsens mit allen Beteiligten gestanden habe. Dieser Variante würde man auch künftig jederzeit zustimmen. Er äußert die Hoffnung, dass der Sportkreisvorsitzende bis zur Gemeinderatssitzung noch eine vermittelnde Brücke bauen könne.

Der Dreschplatz werde von den UB nicht als reiner Festplatz, sondern als wertvoller Freiraum für das gesamte Inselareal sowie als wichtiger Parkplatz für die Anwohner verstanden.

Er zeigt sich empört über eine Aussage aus dem Hauptausschuss, wonach Eutingen sich mit seinen Belangen bezüglich des Dreschplatzes „hinten anstellen“ müsse. Er entgegnet, dass Eutingen sich bereits in der Vergangenheit stets hintenangestellt habe:

bei der Eingemeindung, gegen die damals knapp 80% der Bürger gestimmt hätten, durch die Einbringung wertvoller Industriegebiete und Steuereinnahmen für Pforzheim, beim immer noch ausstehenden Bau der versprochenen Turnhalle, während Huchenfeld ein neues Hallenbad und Hohenwart einen neuen Aussichtsturm erhielten. Die Gegenstimme zur Bebauung des Dreschplatzes sei daher auch als deutliches Signal zu verstehen, dass sich Eutingen künftig nicht mehr weiter hintenanstellen wolle.

Sollte der Gemeinderat in der kommenden Woche mehrheitlich für die Vorlage stimmen und keine anderweitige Einigung mit dem Turnverein Eutingen erzielt werden, werde man diese Entscheidung als Demokraten und aus Respekt vor allen Beteiligten selbstverständlich akzeptieren. Man werde die weiteren Planungs- und Bauphasen der Feuerwache konstruktiv begleiten.

Der Redner beantragt abschließend, den Punkt 6 der Vorlage getrennt abzustimmen.

ORin Walter erklärt, dass sich auch die SPD gegen den Antrag für den Standort „Dreschplatz“ aussprechen werde. Dies richte sich jedoch keineswegs gegen die Feuerwehr an sich; vielmehr halte die SPD den Dreschplatz für die ungeeignetste aller Optionen. Dem ursprünglichen Entwurf, der den „Turnplatz“ vorgesehen habe, hätte die SPD – wenn auch schweren Herzens – zugestimmt, da sich alle anderen aufgezeigten Alternativen als nicht machbar erwiesen hätten. Die SPD befürworte es ausdrücklich, über die Überplanung separat abzustimmen. Das gesamte Inselareal müsse als zusammenhängender Gesamtbereich überplant werden. Da der Dreschplatz zwingend Teil dieses Gesamtprojekts sein müsse, könne dort keine Feuerwehr gebaut werden. Auch aus diesem Grund werde die Vorlage zum Dreschplatz abgelehnt.

OR Baitinger schließt sich den Worten von OR T. Goßweiler an. Denn die Feuerwehr müsse kommen, das sei nicht die Frage. Zu 90% gehe es um den Standort, nicht per se um die Feuerwehr. Auch er ist der Meinung, dass für Eutingen an Wertschätzung nichts zurückkomme. Sei es Industriegebiet Buchbusch und Obsthof auf Eutinger Gemarkung, die lange erwartete Sporthalle, das Schwimmbad-Personal, das immer nur in Eutingen abgezogen werde. Er halte es für eine Unterstellung, dass man die Feuerwehr nicht wertschätze, das habe es noch nie gegeben. Der neue Turnplatz im Austausch wäre kleiner als der bestehende. Andererseits würde der

Dreschplatz rund um die Uhr als Parkplatz gebraucht. Er erinnert an das Hochwasser der 90er Jahre und sehe einen Vorteil darin, die Topografie (erhöhte Lage) der B10 zu nutzen. Er werde die Vorlage daher ablehnen.

OV Renner bedankt sich eingangs bei der Freiwilligen Feuerwehr für deren unermüdlichen, ehrenamtlichen Einsatz rund um die Uhr, ohne den es keinen funktionierenden Bevölkerungsschutz in Eutingen gäbe, weshalb der Erhalt der Wehr oberste Priorität haben müsse. Ebenso sprach er den engagierten Bürgerinnen und Bürgern in den Vereinen und Initiativen seinen Dank und Respekt für das investierte Herzblut aus und betonte, dass man nun gemeinsam nach realistischen Lösungen suchen müsse. Ein rasches Handeln sei zwingend erforderlich, da kein Wunschstandort zur Debatte stehe, sondern die dauerhafte Sicherung des Bevölkerungsschutzes, zumal die Tageinsatzbereitschaft der Wehr derzeit nicht mehr auf dem nötigen Stand sei und eine neue Tagfeuerwache mit Kräften der Berufsfeuerwehr eingerichtet werden solle. Der aktuelle Zustand des Feuerwehrhauses werde nur noch teilweise geduldet, und eine bloße Anpassung an die Vorschriften würde wegen zu geringer Fahrzeugabstände den Verlust von etwa einem Drittel der Einsatzplätze sowie eine Reduzierung der Fahrzeuge von acht auf fünf nach sich ziehen, was die Qualität der Wehr massiv verschlechtere. Bei der Bewertung der Standorte führte er aus, dass das Mahle-Behr-Gelände ungeeignet sei, da die vorgeschriebenen Einsatzzeiten von dort aus nicht erreicht werden könnten, wohingegen die Wache auf die Insel gehöre, um die Anfahrtszeiten einzuhalten. Zudem befürchtete er als ehemaliger Schulleiter, dass an einem Randstandort wie der B10 die Jugendfeuerwehr und die Attraktivität der Feste leiden würden; das Gelände an der B10 sei zwar fachlich gut, doch drohe hier durch den angekündigten Widerstand der Stadtwerke ein massiver zeitlicher Verzug. Der Sportplatz wäre seine favorisierte Option gewesen, da die Wache außerhalb des Schulwegs läge, ein neuer Sportplatz mit direkter Schulanbindung entstünde und die Parkplätze erhalten blieben, wobei die Stadt die Folgekosten hätte übernehmen müssen, um den Turnverein finanziell zu entlasten. Da dieser jedoch rechtliche Schritte angekündigt habe, sei auch dieser Weg blockiert. Als einziger aktuell realistischer und umsetzbarer Standort bleibe somit nur der Dreschplatz übrig, wobei die benötigten Parkplätze mitgeplant würden. Dennoch bat er den Turnverein dringend darum, die Gespräche fortzuführen, und appellierte an die Bürgermeister zu prüfen, ob trotz des heutigen Beschlusses noch Handlungsspielraum für den Sportplatz bestehe. Abschließend mahnte er, dass es keine Spaltung zwischen der Feuerwehr, dem Turnverein und der Bevölkerung geben dürfe, da alle das Beste für Eutingen wollten. Nach der heutigen Entscheidung über die beste realistische Lösung müsse man gemeinsam an der besten Umsetzung für eine starke Feuerwehr und ein gutes Miteinander arbeiten.

OR Lipps stellt eingangs klar, dass der Feuerwehr insgesamt für ihre Arbeit in den Diensten der Bevölkerung sowie sowohl dem Turnverein Eutingen als auch der Freiwilligen Feuerwehr für ihre wertvolle Jugendarbeit im Stadtteil zu danken sei. Hinsichtlich der Standortsuche führt er aus, dass die Option an der B10 zwar die beste Lösung gewesen wäre, diese jedoch aufgrund der nahezu aussichtslosen Genehmigungslage faktisch nicht mehr zur Verfügung stehe und nicht weiterverfolgt werden könne. Da somit ohne größere Zeitverluste nur der Sportplatz und der Dreschplatz als realistische Möglichkeiten verblieben, der Turnverein jedoch im Falle einer Planung auf dem Sportplatz den Rechtsweg angekündigt habe, drohten dort erhebliche Verzögerungen. Da die Situation jedoch im wahrsten Sinne des Wortes brenne und der Neubau für die Einsatzfähigkeit, die Hilfsfristen und aufgrund auslaufender Übergangslösungen dringend erforderlich sei, wiege der Bevölkerungsschutz in dieser Abwägung schwerer als der Erhalt des bisherigen Zustands. Obwohl er den Wegfall des Dreschplatzes und dessen wichtige Funktion für die Gemeinschaft ausdrücklich nicht für eine gute Entwicklung halte, sehe er keine realistische Alternative dazu, der vorliegenden Beschlussvorlage zuzustimmen. Um dennoch den widerstreitenden Interessen gerecht zu werden, stellte er einen Erweiterungsantrag, wonach die Stadt die Planungen auf dem Dreschplatz wie vorgeschlagen fortführen, parallel dazu aber bis zum Erreichen eines „Point of no Return“ weiterhin das Gespräch mit dem Turnverein suchen solle. Sollte der Verein im Zuge dessen doch noch einem Standortwechsel des Sportgeländes zustimmen, solle sich die Stadt die Option offenhalten, die Planungen entsprechend anzupassen, um so die Chance auf den langfristigen Erhalt des Dreschplatzes zu wahren. Dieser zweigleisige Weg stelle den verantwortungsvollsten Kompromiss dar, um die dringend erforderlichen Planungen nicht weiter zu verzögern und zugleich eine einvernehmliche Lösung offenzuhalten. (Der Antrag wurde im weiteren Verlauf der Sitzung wieder zurückgezogen, da obsolet.)

ORin Wilhelm verweist eingangs auf eine zu Beginn ausgelegte Tischvorlage und schloss sich der Auffassung an, dass Eutingen in der Vergangenheit oft zu kurz gekommen sei. Deshalb

bringe sie oder er einen Ergänzungsantrag zur Beschlussvorlage ein. Dabei stellte der Redner klar, dass die Notwendigkeit einer leistungsfähigen Feuerwache Ost keineswegs infrage gestellt werde; es gehe heute nicht darum, Feuerwehr, Schule, Vereine oder die Bürgerschaft gegeneinander auszuspielen, sondern um die richtige Reihenfolge einer verantwortungsvollen Ortsentwicklung. Kritisch äußert sie sich zu einer Passage der Beschlussvorlage, wonach die städtebauliche Überplanung des südlich angrenzenden Inselareals und des Oberen Wörth's nicht Gegenstand des Verhandlungsverfahrens für den Neubau der Feuerwache sein, sondern als eigenständiger Schritt später mit der fortgeschrittenen Planung abgestimmt werden solle. Dies bedeute in verständlicher Sprache, dass die Feuerwache nun konkret finanziert und standortbezogen geplant werde, während die Gesamtentwicklung Eutingens davon abgetrennt und auf später verschoben werde. Während für die Feuerwache ein klarer Rahmen, ein Terminplan und Planungsmittel vorlägen, fehlten für die Gesamtplanung des Inselareals ein verbindlicher Beginn, ein Abschlusszeitpunkt, ein eigenes Budget sowie ein klarer politischer Entscheidungsschritt. Dabei sei die Gesamtplanung keine neue Forderung: Bereits im Jahr 2020 seien Schule, Ganztagsbetreuung, Sporthalle, Feuerwehr, Parkplätze und der Bauhof als Bestandteile einer Machbarkeitsstudie für das gesamte Inselareal genannt worden. Trotz wiederholter Zusagen in den Jahren 2021 und 2024 sowie entsprechender Empfehlungen des Finanzausschusses sei die Sporthalle auch im Jahr 2025 in keiner konkreten Planung enthalten gewesen. Die entscheidende Frage am heutigen Tag sei daher nicht, ob man für oder gegen die Feuerwache gestimmt habe, sondern ob man bereit sei, eine der letzten zusammenhängenden Entwicklungsflächen Eutingens festzulegen, bevor die seit Jahren zugesagte Gesamtplanung verbindlich vorgezogen werde. Der Ortschaftsrat müsse die langfristigen Interessen der Ortschaft wirksam in die Entscheidung einbeziehen. Die vorliegenden Anträge verfolgten das Ziel, einen zeitlichen Fixpunkt zu setzen und die Gesamtplanung des Inselareals der Feuerwachenplanung gleichzustellen, wie es von städtischer Seite ohnehin regelmäßig zugesagt worden sei.

OR Gossweiler erkundigt sich bezüglich des zuvor eingebrachten Antrags sowie des ersten Antrags von Herrn Lipps, ob es sich dabei um eigenständige Anträge handle oder ob diese an ein Ja oder Nein zur heutigen Hauptvorlage gekoppelt seien, beziehungsweise, ob darüber heute parallel als separate Beschlüsse abgestimmt werden könne. Zudem griff er die zuvor thematisierte Sorge vor einer Spaltung des Ortes auf und betonte, dass eine solche von niemandem gewollt werde. Er verglich die Situation mit einem Fußballspiel, bei dem neunzig Minuten lang gekämpft, geschimpft und gefoult werde, was in dieser Phase dazugehöre; in einer solchen Phase habe man sich bis heute befunden. Nach dem Abpfiff – im übertragenen Sinne nach der anstehenden Abstimmung im Gemeinderat – gehöre es sich jedoch, als faire Sportsleute vom Platz zu gehen und das Ergebnis zu akzeptieren. Auch wenn man am heutigen Tag mit Nein stimme, werde man eine spätere Ja-Entscheidung des Gemeinderats akzeptieren, um für die Zukunft ein friedvolles Eutingen zu bewahren.

OV Renner bedankt sich für die abschließenden Worte, die gut zur WM passten. Er schlägt vor, den Antrag von Frau Wilhelm als eigenständigen Antrag zu behandeln und diesen zuerst abzustimmen, da er aus seiner Sicht der weitestgehende sei; dieser fordere im Grunde, die vorliegende Beschlussvorlage gar nicht erst abzustimmen, was letztlich einer Ablehnung gleichkomme und stattdessen eine ganzheitliche Überplanung, Bürgerbeteiligung, eine verbindliche Zeitschiene sowie Sicherheit und Gutachten verlange. Bezüglich des anschließenden Antrags von Herrn Lipps äußerte der Redner die Rückfrage, ob dieser generell unabhängig vom Ausgang der Abstimmung – also sowohl bei einem Ja als auch bei einem Nein zum Dreschplatz – gelten solle oder ob die Gespräche mit dem Turnverein nur im Falle einer Zustimmung fortgeführt werden sollten. Man stimme nun darüber ab, ob der Dreschplatz der favorisierte Standort sei, was sich nach der vorzuziehenden Abstimmung über den Antrag von Frau Wilhelm zeigen werde.

EBM Büscher bittet darum, im Rahmen der Gesamtdiskussion noch einmal einige Punkte herausstellen zu dürfen und bezieht sich dabei auf die Aussagen von Frau Walter sowie Herrn Gossweiler. Er stellt unmissverständlich klar, dass man den Sportplatz ebenfalls sehr gerne als Favoriten gehabt hätte. Der einzige Grund für das Umschwenken sei das Schreiben von vor vierzehn Tagen gewesen, in dem der Turnverein deutlich angekündigt habe, den Klageweg zu beschreiten. Zum Wohle der Feuerwehr sowie der Eutinger Bürgerinnen und Bürger und zur Sicherung des Brandschutzes habe man sich daher umentschieden. Sollte der Verein doch noch umschwenken, wofür es derzeit allerdings keine Anzeichen gebe, könne man sicherlich darüber sprechen. Dieses Umschwenken müsse dann jedoch schnell gehen und dürfe sich nicht über ein

halbes oder ganzes Jahr hinziehen. Sobald man in ein Verhandlungsverfahren für die Feuerwehr einsteige, sei dieses aufgrund eines sachlogischen Zusammenhangs immer standortgebunden, wozu BM Volle gerne noch nähere Ausführungen machen könne. Daher sei Eile geboten, zumal die Entscheidung bereits am kommenden Dienstag im Gemeinderat falle. Sollte der in der Zeitung erwähnte Appell von Herrn Wiedemann (Sportkreis) Erfolg haben, würde man dies sehr begrüßen. Abschließend bekräftigte der Redner nochmals, dass man den Sportplatz bevorzugt hätte.

BM Volle bestätigt, dass eine Standort-Entscheidung getroffen werde und wenn der Gemeinderat dafür stimme, sei der Platz gesetzt und das Verfahren werde angestoßen. Der „Point of no return“ sei am 21.07.2026 um 12 Uhr erreicht. Bis dahin könne sich der Turnverein noch schriftlich melden, mündliche Zusagen könne man in diesem Fall nicht annehmen. Zum Terminus „verbleibende Fläche“ ergänzt er, dass nach Planung der Feuerwache buchstäblich eine Restfläche auf dem Inselareal verbleibe, egal, welcher Standort gewählt werde. Das der Bereich überplant werde, stehe zudem in der Vorlage. Die Feuerwache müsse an der Straße stehen – das sei alternativlos.

ORin Wilhelm bedankt sich für die Ausführungen und weist darauf hin, dass auch in der vorliegenden Beschlussvorlage erwähnt werde, dass sich das Amt für Umweltschutz mit Bedenken geäußert habe. Dieses Wort komme in der Vorlage im Zusammenhang mit dem B10-Standort vor. Sie habe sich die Pläne zum B10-Ausbau noch einmal angesehen; dort gebe es bereits sehr gute Pläne zum Schutz der Brunnen. Dem ausgearbeiteten Faktencheck sei zu entnehmen, dass derzeit noch zwei Brunnen aktiv genutzt würden, wobei die B10 über ihre gesamte Länge und somit vor allem auf diese aktiven Brunnen zubewegt werde. In diesem Zusammenhang stellte sie die Frage, welche konkreten Gutachten oder genauen Untersuchungen vorlägen, dass die Bedenken des Umweltamtes, welches dem Dezernat von Herrn BM Volle unterstehe, so geäußert werden könnten. Bezüglich des Faktors Zeit hinterfragt sie das Vorgehen der Stadt in den vergangenen Jahren, da der Feuerwehrbedarfsplan bereits seit 2020 vorliege und 2021 abgestimmt worden sei. Die Überplanung des Inselareals sowie die gesamte Feuerwehrdiskussion hätten längst stattfinden können; sie selbst habe bereits im April 2024 als Bürgerin an der Ortschaftsratsitzung teilgenommen, in der die Machbarkeitsstudie vorgestellt worden sei, doch sei seither nicht viel passiert. Zudem äußert sie Unverständnis darüber, dass eine Bewertungsmatrix erst für eine Informationsveranstaltung erstellt worden sei. Aus ihrer Sicht hätte eine solche Matrix von Anfang an vorliegen müssen, um sich tiefgründig Gedanken über alle Flächen in und um Eutingen zu machen und eine fundierte Standortentscheidung zu treffen, anstatt nun kurz vor der Sommerpause hastig beschließen zu müssen. Es sei daher fragwürdig, warum es nun als Verzögerung dargestellt werde, wenn man dem Antrag nicht zustimme, da die Stadt selbst einen großen Teil dazu beigetragen habe, dass viel Zeit ungenutzt verstrichen sei und gefühlt nichts passiert sei, während letztlich alles hinter verschlossenen Türen ausgehandelt worden sei.

BM Volle antwortet, dass er eigentlich gar nichts mehr hinzufügen müsse, da sowohl dem Ortschaftsrat als auch dem Gemeinderat die ausführliche Sichtweise der Verwaltung sowie der Faktencheck schriftlich vorlägen. Darin stehe alles Wesentliche, was man nun glauben könne oder eben nicht. Dies sei genau der entscheidende Punkt; man könne zwar darüber diskutieren, ob die Welt rot, grün oder weiß sei, doch wenn man die Fakten nicht wahrhaben wolle, sei dies das gute Recht des Einzelnen. Man könne die Standortdiskussion zwar noch hundertmal führen, auch in einem, zwei oder fünf Jahren, doch am Ende werde es immer nur diese zwei Standorte geben und keine anderen.

OR Hettmanczyk möchte als Architekt aus fachlicher Sicht eine entsprechende Einschätzung abgeben. Ihn oder sie zerreiße die Situation zu einem gewissen Grad: Einerseits wolle er der Feuerwehr keineswegs Steine in den Weg legen, da man die Wehr dringend brauche und für deren Arbeit dankbar sei. Andererseits sei der Dreschplatz aus städtebaulicher Sicht der schlechteste Platz, den es für den Ort geben könne. Dabei gehe es ausdrücklich nicht um dessen Funktion als Festwiese, sondern darum, dass mit dem Bau dort ein Pflock eingeschlagen werde; wie auch BM Volle ausgeführt habe, mache dies eine spätere Überplanung des hinteren Bereichs fast schon überflüssig, weil dadurch bereits zu viele Fakten geschaffen würden. Obwohl er wisse, dass er damit einigen Beteiligten auf die Füße trete, richte er aus städtebaulicher Perspektive den dringenden Appell an den Turnverein, nochmals gesprächsbereit zu sein und die Situation als Chance zu begreifen. Dies sei aus städtebaulicher Sicht die klar zu bevorzugende Variante.

ORin Wilhelm stellt den Antrag, keine Standortvorfestlegung für die neue Feuerwache Ost zu treffen, bevor eine verbindliche Gesamtplanung des Inselareals vorliegt. Dem Gemeinderat wird empfohlen, die standortbezogenen Beschlusspunkte so lange zurückzustellen, bis vier zentrale Bedingungen erfüllt sind:

- Ganzheitliche Überplanung: Das an den Dreschplatz angrenzende Inselareal sowie der Obere Wörth (einschließlich Schule, Sporthalle, Sportflächen, Kindergarten, Jugend- und Vereinsflächen, Bauhof und Freiflächen) müssen sofort einer städtebaulichen Gesamtplanung unterzogen werden.
- Sicherheit und Gutachten: Es müssen eine abgeschlossene Verkehrsuntersuchung (unter Berücksichtigung der Schulwegsicherheit, der Alarmparker und des Einsatzverkehrs bei Rund-um-die-Uhr-Betrieb) sowie ein vergleichender Risikonachweis bezüglich Wasserrechts und Starkregen für das Inselareal, den B10- und den Mahle-Behr-Standort vorgelegt werden.
- Bürgerbeteiligung: Eutinger Vereine, Bürgerinnen und Bürger sowie der Ortschaftsrat sind über Workshops eng in die städtebauliche Planung einzubinden.
- Verbindliche Zeitschiene: Die Stadtverwaltung muss bis spätestens 31.01.2027 einen verbindlichen Rahmentermin- und Finanzierungsplan für die Umsetzung der Gesamtplanung vorlegen.

Sperrvermerk und Berichtspflicht

Die für die Feuerwache vorgesehenen Planungsmittel in Höhe von 3 Millionen Euro sollen bis zur Erfüllung dieser vier Punkte gesperrt bleiben. Zudem wird die Verwaltung verpflichtet, dem Ortschaftsrat Eutingen ab Oktober 2026 alle drei Monate in öffentlicher Sitzung über den Fortschritt der Gesamtplanung zu berichten.

Begründung

Ein Investitionsvolumen von über 40 Millionen Euro erfordert maximale Sorgfalt; ein solches Projekt darf nicht isoliert und ohne vorherige Klärung des verkehrlichen, schulischen und sozialen Umfelds beschlossen werden. Der Antrag stützt sich auf die Beschlussvorlage der Verwaltung selbst, wonach die städtebauliche Überplanung des Inselareals und des Oberen Wörths als eigenständiger Schritt mit der Feuerwachen- und Dreschplatzplanung abzustimmen ist. Diese Ergebnisse müssen folglich vorliegen, bevor durch die Standortfestlegung der Wache vollendete Tatsachen zulasten der zukünftigen Entwicklung von Schule, Sporthalle und Kindergarten geschaffen werden. Die Notwendigkeit einer modernen Feuerwache wird dabei ausdrücklich nicht infrage gestellt; es soll lediglich die von der Verwaltung selbst zugesagte Planungsreihenfolge eingehalten werden.

Im Wege der Abstimmung wird der Antrag von ORin Wilhelm mit 3 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen abgelehnt.

OV Renner erklärt, seiner Auffassung nach könnte ein rechtliches Problem entstehen, falls sich der Turnverein entgegen der bisherigen Annahme doch für die Umsetzung entscheiden sollte und der Ortschaftsrat heute einen abweichenden Beschluss fassen würde. Er würde daher gern ein - rechtlich nicht verbindliches - Stimmungsbild darüber einholen, wer der ursprünglichen Beschlussvorlage, also der Bebauung des Turnplatzes, zustimmen würde.

ORin Dr. Langer-Glock befürchtet ein Problem, wenn man heute für den Dreschplatz stimmt. Sie möchte die Option Turnplatz nicht leichtfertig aus der Hand geben.

BM Volle erklärt, für den Fall, dass vom TV Eutingen ein entsprechendes Signal sowie eine schriftliche und rechtsverbindliche Vereinbarung vorlägen, würde er dem Gemeinderat empfehlen, die Tischvorlage zurückzuziehen und über die ursprüngliche Sitzungsvorlage zur Bebauung des Turnplatzes zu beschließen. Voraussetzung hierfür sei jedoch eine schriftliche und rechtsverbindliche vertragliche Regelung.

OR Kuppinger beantragt eine geheime Wahl, sowohl für das Stimmungsbild als auch für die Abstimmung der Beschlussvorlage, da es in der Vergangenheit Anfeindungen, u.a. gegen ihn selbst, wegen bestimmter Abstimmungsergebnisse gegeben habe.

OV Renner erläutert, er wolle ein unverbindliches Stimmungsbild darüber einholen, wer einer Bebauung des Turnplatzes mit der Feuerwache zustimmen würde. Voraussetzung hierfür sei, dass der Turnverein mit einer entsprechenden Bebauung einverstanden wäre. Es werde ausdrücklich keine Entscheidung über den Turnverein hinweg getroffen, sondern lediglich ein Stimmungsbild für diesen Fall eingeholt.

Nach allgemeiner Zustimmung zur Abstimmung und durchgeführter geheimer Wahl ergibt sich folgendes Ergebnis:

12 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung sind für den Turnplatz als Wunschstandort der neuen Feuerwache.

OR Vollmer stellt den Antrag, Punkt 6 der Beschlussvorlage getrennt abzustimmen.
OR T. Goßweiler schließt sich an.

ORin Dr. Langer-Glock wiederholt, dass das Stimmungsbild „hinüber“ sei, wenn der OR jetzt mit Ja stimme.

BM Volle antwortet, dass man nach einem etwaigen Signal des Turnvereins selbstverständlich dem Gemeinderat die bessere Lösung vorschlagen werde.

OR Vollmer und OR T. Goßweiler ziehen ihren Antrag auf Grund der Zusicherung von BM Volle zurück.

OR Baitinger fragt, wie verbindlich das Abstimmungsergebnis sei.

OV Renner erklärt, dass der Ortschaftsrats beratend, nicht beschließend tätig sei.

Im Wege der geheimen Abstimmung ergibt sich folgendes Ergebnis:

Die Vorlage S0798 wird mit 7 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen abgelehnt.

TOP 6 Spenden

Keine.

TOP 8 Anfragen der Mitglieder des Ortschaftsrats

OR Baitinger berichtet, dass die Busfahrer die Autofahrer in der Meisenstraße bei Begegnungsverkehr dazu „erziehen“ wollten, Platz zu machen, indem sie die Straße blockierten und keine Fahrzeuge passieren ließen. Er habe dies inzwischen selbst erlebt und auch fotografisch dokumentiert. Die Busfahrer seien nicht bereit, vorhandene Parklücken zum Ausweichen zu nutzen. In einem konkreten Fall hätten drei Fahrzeuge die Meisenstraße wieder verlassen und wenden müssen, damit der Busfahrer seine Fahrt fortsetzen konnte.

Er erklärt, dieses Verhalten bestehe bereits über einen längeren Zeitraum und bittet darum, das Anliegen an die zuständige Stelle weiterzugeben oder ihm gegebenenfalls einen geeigneten Ansprechpartner zu nennen. Er bezeichnet die Situation als nicht akzeptabel.

OV Renner sagt Weitergabe an die Verkehrsbetriebe zu.

Ende der Sitzung: 22.07 Uhr